

Kum begaben sich Mechithar und Hovnan nach Alexandrette, von wo sie mit einem französischen Schiffe weiter fuhren. Auf dem nämlichen Schiffe befand sich auch der armenische Katholikos von Sis, der sich nach dem armenischen Kloster Dughla auf Cypem begeben wollte. Hier angekommen, mußte das Schiff einige Tage bleiben; während dieser Zeit weihte der Katholikos den Wardapet Hovnan zum Bischof, und dieser ließ sich bereden, bei ihm zu bleiben. Vor der Weiterreise verfiel Mechithar in ein heftiges Fieber und lag krank. Da in Salamina auf Cypem ein armenisches Kloster war, so ließ er sich dahin bringen, um sich dort zu erholen. Die Bewohner des Klosters jedoch, die bald erfahren hatten, daß Mechithar durchaus katholisch sei, versagten ihm jede Hilfe. Der erschwipste Kranke wurde in einem Winkel des Klosters niedergelegt, Bett und Essen wurden ihm abgeschlagen, und in der größten Julihitze wurde ihm kein Tropfen Wasser zur Säbung gereicht. Er mußte mühsam sich zur Küche schleppen und erhielt erst nach langem Bitten ein wenig Brod und Wasser. Als er sich einigermaßen erholt fühlte, entschloß er sich solchen Schwierigkeiten gegenüber zur Heimkehr. Er fuhr nach Seleukia und ging von dort zu Fuß unter unjäglichen Leiden nach Antiochien, Aleppo, Antak und endlich nach Sebaste im J. 1695 im November. Seine Eltern nahmen ihn mit aller Freude auf und pflegten ihn während vier Monaten einer schweren Krankheit. Als er genesen war, trat er wieder in's Kloster zum heiligen Kreuz und gab sich literarischer Beschäftigung hin; er versetzte verschiedene Kirchenlieder und brachte das biblische Buch der Sprüche in Verse. Allein einer der neidischen Klosterbrüder schlich sich in seine Zelle, entwendete seine Manuscripte und verbrannte sie sämmtlich; Mechithar war edelmüthig genug, ihm dies zu verzeihen. Inzwischen war er 20 Jahre alt geworden und wurde am 17. Mai 1696 vom Bischof Karapet zum Priester geweiht. Von nun an fing Mechithar an, die Glaubenslehren der katholischen Kirche überall zu predigen, und dachte auch andere Mitarbeiter heranzuziehen, um seiner Nation den wahren Glauben und eine wissenschaftliche Bildung zu verschaffen. Zwei Jünglinge, Johannes und Joseph mit Namen, schlossen sich ihm an. Johannes erhielt von Mechithar das Buch von Thomas von Kempis und suchte den Eifer Mechithars nachzuahmen. So machte sich bald eine religiöse Bewegung bei ihren Landsleuten bemerkbar, und nun fing die Schismatiker an, Mechithar und seine Anhänger zu verfolgen. Johannes und Joseph verbargen sich, Mechithar floh nach Eudokia. Nachdem aber die Gemüther wieder beruhigt waren, fanden die drei jungen Leute sich wieder zusammen. Damals machte ein armenischer katholischer Priester, Chatschatur Wardapet, ein Schüler der Propaganda, zu Constantinopel viel Aufsehen mit seinen Schriften und seinen Predigten. Mechithar entschloß sich, zu ihm zu gehen und mit ihm einen Verein von Missionaren für

sein Vaterland zu bilden. Er kam nach Constantinopel im J. 1697 und theilte ihm nun sein Vorhaben mit. Chatschatur fand indeß den Gedanken wegen Geldmangels unausführbar. In Constantinopel las Mechithar seine heilige Messe stets in der lateinischen Kirche, predigte den Armeniern und bewirkte dadurch viele Bekehrungen zur katholischen Kirche. Als er aber nach vergeblichem Warten von fünf Monaten sich überzeugt hatte, daß für sein Vorhaben weder von Chatschatur noch von einem Andern etwas zu hoffen war, gedachte er mit seinen zwei Schülern nach Erzerum zu gehen, von dort sich nach der Provinz Ochit (an der Grenze von Georgien) zu begeben, wo er einen katholischen Priester kannte und wo wenige Türken waren, und daselbst eine Schule zu eröffnen, um durch die von ihm erzogenen Schüler in ganz Armenien den katholischen Glauben predigen zu lassen. Zu diesem Zwecke bekam er von dem Superior Johannes Verzeau S. J. ein Empfehlungsschreiben, worin alle katholischen Missionare gebeten wurden . . . ut ejus tam sanctum propositum foveant, juvent, omnique ops promoveant. Weil er aber keine Mittel für die Reise besaß, dat er so lange um Almosen, bis er sich im September 1697 mit seinen zwei Schülern nach Trapezunt einschiffen konnte. Er litt Schiffbruch, kam aber schließlich glücklich nach Trapezunt. Kaum dort angelangt, begann er zu predigen und zog predigend (1698) über Amasia und Eudokia nach Erzerum. Hier vernahm er, daß der Obere des Karmir Wank (Rothes Klosters) bei Erzerum, der Bischof Margar, katholisch gesinnt sei. Er ging zu ihm und wurde von ihm gebeten, seine Schüler in der katholischen Lehre zu erziehen. Er that es mit allem Eifer. In demselben Kloster wollte gerade ein gewisser Bischof Gregor als Gast; dieser ließ sich mit ihm in eine Disputation über Glaubenslehren ein, und als er sich durch Mechithar besiegt sah, fiel er über ihn her und zertrachte ihm das Gesicht. Mechithar ertrug diese Unbill mit solcher Seelenruhe, daß der Bischof sich dadurch zum wahren Glauben bekehren ließ und nach Rom ging, wo er später ein großer Wohlthäter des Klosters Mechithars wurde. Im J. 1698 brach im Kloster eine pestartige Krankheit aus, von welcher nur Mechithar frei blieb; er diente einem Jeden, bis auch er vor Ermüdung zum Sterben erkrankte. Im J. 1699, als Mechithar 28 Jahre alt war, erteilte der Obere ihm die Würde und die Vorrechte eines Wardapet. Mechithar Wardapet hatte jedoch sein Vorhaben nie aus dem Auge gelassen; er vertraute es jetzt dem Obern Margar an, allein dieser konnte, aus Furcht vor den zu erwartenden Verfolgungen, sich nicht entschließen, theilzunehmen. Mechithar entschloß sich nun, mit seinen zwei Schülern und einigen Andern nach Constantinopel zurückzukehren, und kam daselbst im Juli 1700 an. Auf dem Wege traf er in Erzerum den P. Cornelius Veau S. J., welcher ihm wieder ein Empfehlungsschreiben mitgab. Ähnliche Empfehlungen erhielt er von Fr. Eberubin von